



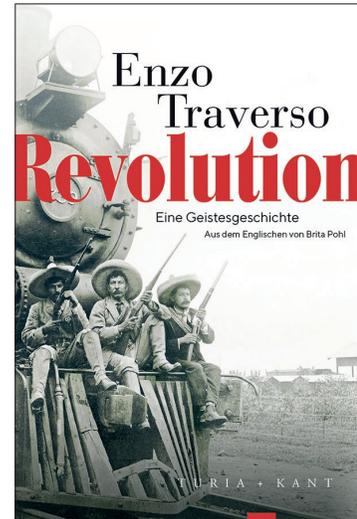
Philosophie
Psychoanalyse
Kulturwissenschaften

T U R I A + K A N T

Frühjahr 2024







Revolution: An Intellectual History erschien bei Verso, London
ISBN 978-3-98514-077-0, 550 S., EUR 39,-

Enzo Traverso

Revolution

Eine Geistesgeschichte

Aus dem Englischen von Brita Pohl

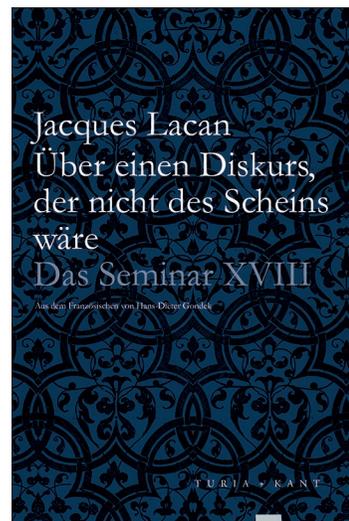
Revolutionen, so Enzo Traverso, sind das Ein- und Ausatmen der Geschichte. Sie unterbrechen – auf meistens gewalttätige Art – das historische Kontinuum, verstärken Leidenschaften und Wahrnehmung und führen dadurch zu ästhetischen Umbrüchen. Sie bringen politische Subjektivität hervor. Ihre disruptive Kraft findet Ausdruck in intellektuellen Gebilden, aber auch in materiellen Elementen, von Marx' ›Lokomotiven der Geschichte‹ zur Körperdarstellung, von Auguste Blanquis Barrikaden zu Postern und Symbolen.

Um Theoretisches, Ikonographisches und Biographisches zusammenzuführen, entscheidet sich Traverso gegen die chronologische Darstellung und für ein Verfahren aus Sammlung und Montage: Es entstehen ›dialektische Bilder‹, die es erlauben, Quellen in lebendigen, originellen Konstellationen zu artikulieren.

Das Thema dieses Buches sind Revolutionen, im Guten wie im Schlechten. Der Autor wirft weder einen verklärenden noch einen dämonisierenden Blick auf die Vergangenheit, doch ist ihm ein Anliegen, Revolutionen zu rehabilitieren. Seine Kritik gilt sowohl dem revisionistischen Ansatz, der Revolutionen als zwangsläufige Vorstufen des Totalitarismus ansieht, als auch den Geschichtsvergessenheit neuerer linker Bewegungen, die auf kreative Selbstorganisation setzen und politische Vermittlung ablehnen.

Enzo Traverso ist ein italienischer Historiker, der in Paris lebt und arbeitet. Nach einem Doktorat an der École des Hautes Etudes en Sciences Sociales (EHESS), hat er Politikwissenschaft in Frankreich gelehrt und war Gastprofessor an europäischen und lateinamerikanischen Universitäten. Seit 2013 ist er Professor an der Cornell University in Ithaka, NY. Seine Bücher sind in zahlreiche Sprachen übersetzt worden.

Brita Pohl ist Übersetzerin in Wien.



Le séminaire de Jacques Lacan, Livre XVIII, D'un discours qui ne serait pas du semblant erschien bei Éditions du Seuil, Paris 2006
ISBN 978-3-98514-091-6, 222 S., EUR 32,-

Jacques Lacan

Über einen Diskurs, der nicht des Scheins wäre

Das Seminar, Buch XVIII (1971)

Aus dem Französischen von Hans-Dieter Gondek

Im Seminar XVII *Die Kehrseite der Psychoanalyse* hatte Jacques Lacan seine Konzeption der *Vier Diskurse* vorgestellt; im Seminar XVIII werden genauer die Dimensionen dargelegt, in denen sich insbesondere der Diskurs der Psychoanalyse zu bewähren hat. Jeder Diskurs produziert Schein; der analytische Diskurs verkörpert den Ehrgeiz, diesen Schein im Namen der Wahrheit zu durchbrechen. Indem jeder Diskurs von einem Begehren getragen wird und sich in ihm ein Genießen niederschlägt, geht es im Diskurs somit um eine Wahrheit des Begehrens.

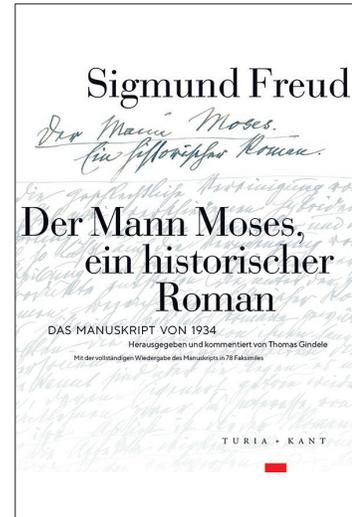
Lacan sieht sich auch – nicht zuletzt durch die Arbeiten von Jacques Derrida zu *Urschrift* und *Grammatologie* – genötigt, das Verhältnis von Diskurs, Bild, Sprache und Schrift neu zu durchdenken. Allerdings sucht er nicht die direkte Auseinandersetzung mit Derrida, sondern schärft seine Überlegungen im Rückgriff auf eigene ein-

schlägige Texte und in der Beschäftigung mit chinesischen und sinojapanischen Schreibweisen, um sich so über gewisse Voreingenommenheiten einer eurozentrischen Linguistik hinwegzusetzen.

Ansonsten ist Lacan unterwegs zu jener Neubestimmung des Geschlechterverhältnisses, die man aus dem *Seminar XX: Encore* kennt. Zwischen Mann und Frau besteht keine Komplementarität, und diese wird auch nicht durch das symbolische Element Phallus hergestellt, das aber auch nicht für eine natürliche männliche Überlegenheit steht – Anstöße genug für die zeitgenössische Sex-Gender-Debatte.

Jacques Lacan (1901–1981), französischer Psychoanalytiker, interpretierte die Schriften Sigmund Freuds neu und radikalisierte dessen Ansätze, u.a. unter Rückgriff auf die Philosophie.

Hans-Dieter Gondek ist Philosoph und Übersetzer in Deutschland.



L'homme Moïse, un roman historique. Suivi d'un commentaire de Thomas Gindele erschien in französischer Übersetzung (ohne Faksimiles) bei Éditions Imago, Paris 2021
ISBN 978-3-98514-092-3, 267 S., EUR 39,-

Sigmund Freud

Der Mann Moses, ein historischer Roman

Das Manuskript von 1934

Transkription des Manuskripts von Michel Fagard und Thomas Gindele, Kommentar von Thomas Gindele (mit der vollständigen Wiedergabe des Manuskripts in 78 Faksimiles.)
Herausgegeben von Thomas Gindele

Nach der Fertigstellung dieses ersten Moses-Manuskripts scheint Freud zunächst auf eine Veröffentlichung zu verzichten. Im Oktober 1934 schrieb er an Eitingon: »Ein Teil fügt dem jüdischen, ein anderer dem christlichen Fühlen schwere Beleidigungen zu; beides in unserer Zeit kaum zu wagen.«

Diese erste Version zeigt, welche komplexen Veränderungen Freud weiterhin bis zur Veröffentlichung 1938 vornimmt: Während er den Mord an Moses braucht, um Juden- und Christentum gegenüber der NS-Bedrohung zusammenzulöten, muss er zwei Schwachpunkte abdecken: a) Warum sollten die Juden die Beschneidung beibehalten, obwohl sie zu den unerträglichen Ansprüchen Moses' gehörte, deretwegen sie ihn getötet haben sollen? b) In diesem Manuskript ist der »Mord an Moses« auch nicht in Bezug zum Judentum des Zweiten Tempels zu bringen,

das in einem besonderen Fortschritt der Geistigkeit begründet wird.

Diese Schrift, die Freud als »Historischen Roman« bezeichnet, ist also erst der Aufweis von Problemen, die der späteren Lösung zugeführt werden mussten und zu Freuds letztem Buch führten: *Der Mann Moses und die monotheistische Religion*.

Thomas Gindele, Gymnasiallehrer in Paris, hat 2003 die französische Ausgabe von *Heimliches Begehren. Die Geschichte der Sidonie C. (Freuds Fall von weiblicher Homosexualität)* besorgt und 2013 *Le ›Moïse‹ de Freud au-delà des religions et des nations* verfasst.

Michel Fagard ist Hochschullehrer i.R. (Paris VIII) und Autor von *La question juive en Autriche-Hongrie*.



ISBN 978-3-98514-086-2, 157 S., EUR 19,-

Slavoj Žižek, Dominik Finkelde

Das lächerlich Erhabene

Präontologische Universen bei David Lynch

Aus dem Englischen von Anne-Sophie Adloff

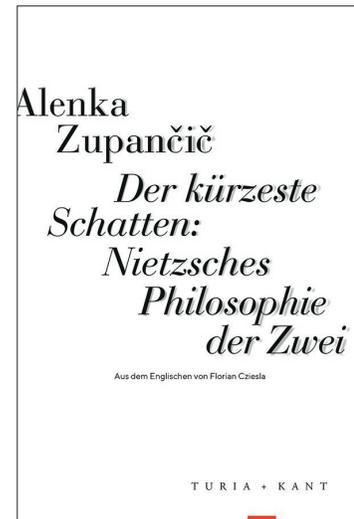
Aus der Reihe *Lacanian Explorations*, herausgegeben von Dominik Finkelde und Slavoj Žižek

Wie kaum ein anderes Werk seiner Zeit veranschaulichen die wohl berühmtesten Filme David Lynchs, *Lost Highway* (1997) und *Mulholland Drive* (2001), wie die Geist-Welt-Beziehung durch einen sexuellen Exzess immer wieder in Unordnung gebracht wird. Dieser markiert die unsterbliche Dimension einer teils biologischen, teils symbolischen Kraft, die auch in Žižeks Werk thematisiert und dort philosophisch ergründet wird. Der vorliegende Band präsentiert in diesem Zusammenhang erstmals Žižeks viel zitierten Essay über den Kultregisseur sowie zwei Artikel von Dominik Finkelde, in denen die inhärenten

Bezüge zwischen den Subjekttheorien von Lynch und Žižek näher analysiert werden.

Slavoj Žižek verbindet seit Jahrzehnten die klassische Philosophie mit der Kritik der politischen Ökonomie und der lacanianischen Psychoanalyse. Man darf ihn als den derzeit bekanntesten internationalen Philosophen bezeichnen.

Dominik Finkelde ist Professor für Erkenntnistheorie und Philosophie der Neuesten Zeit an der Hochschule für Philosophie in München. Zahlreiche Publikationen zur Subjektphilosophie, zu Grenzfragen normativer Ordnung, zur Epistemologie und der Theorie der Psychoanalyse.



The Shortest Shadow: Nietzsche's Philosophy of the Two erschien bei The MIT Press, Cambridge/Massachusetts 2003
ISBN 978-3-98514-094-7, 195 S., EUR 26,-

Alenka Zupančič

Der kürzeste Schatten: Nietzsches Philosophie der Zwei

Aus dem Englischen von Florian Czesla

Was macht Nietzsche zu Nietzsche? Worin besteht die Unverwechselbarkeit seines Werks? In *Der kürzeste Schatten* widersetzt sich Alenka Zupančič der heute beliebten Rezeption von Nietzsche als einem Philosophen, der »seiner Zeit voraus war« und dessen Zeit endlich gekommen sei. Dies führe nur dazu, dass Nietzsches oft fulminante Einsichten auf reine Meinungen reduziert werden, die es mit anderen zu »teilen« gilt.

Die Autorin erkundet Nietzsche, indem sie zwei Aspekte seiner Philosophie hervorhebt. In »Nietzsche als Metapsychologe« wendet sie sich den zentralen Themen seines Werks zu – vom Tod Gottes bis zum Nihilismus und dem asketischen Ideal – und erkennt darin weitverbreitete Ideen unserer hedonistischen postmodernen Gesellschaft.

Im zweiten Teil untersucht Zupančič den Zusammenhang zwischen Nietzsches Sinnbild vom »hohen Mittag« und seinem Wahrheitsbegriff. »Hoher Mittag« meint nicht die Stunde, in der alle Schatten verschwinden, sondern jene, in der sie »am kürzesten« sind – nicht die Einheit aller Dinge in der Sonne, sondern der Augenblick der Spaltung, in dem »Eins zu Zwei wird«. Im Begriff der Zwei als des kleinsten irreduziblen Unterschieds innerhalb des Selben liegen für Zupančič der lebendige Kern von Nietzsches Werk und die Quelle seiner unablässigen, inhärenten Unzeitgemäßheit.

Alenka Zupančič ist Mitglied des Instituts für Philosophie der Slowenischen Akademie der Wissenschaften in Ljubljana. Mit ihren Arbeiten unter ständigem Rückgriff auf Marx und Lacan gilt sie als eine der wichtigsten zeitgenössischen Philosophinnen.



ISBN 978-3-98514-095-4, 311 S., EUR 36,-

Marc Rölli

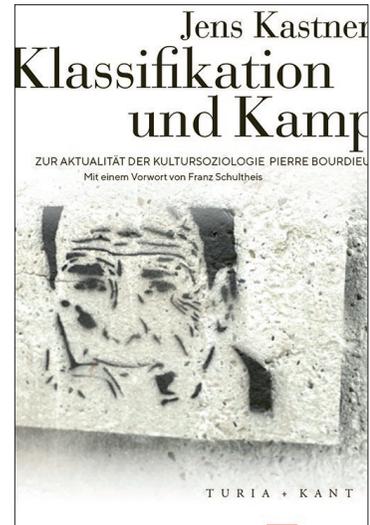
Gilles Deleuze – transzendentaler Empirismus

Dritte, veränderte Auflage

Der französische Philosoph Gilles Deleuze (1925-1995) ist nicht nur eine bekannte Stimme des Poststrukturalismus, sondern eine der wichtigsten philosophischen Inspirationsquellen der aktuellen kritischen, dekolonialen und queer-feministischen Entwicklungen in der politischen, ästhetischen und ökologischen Theorie. Der »transzendente Empirismus« konterkariert das kanonisch eingeübte Selbstverständnis der akademischen Philosophie. Die Namensgebung ist paradox und bezeichnet einen grotesken Körper, in den das philosophische System ver-

wandelt wird. Das Verfahren von Deleuze ist dabei zugleich verneinend und bejahend: In der Degradierung etablierter (metaphysischer, idealistischer, dialektischer, phänomenologischer etc.) Denkweisen entsteht eine neue Art, immanent zu denken: eine Philosophie, die ihren Kopf verliert ...

[Marc Rölli ist Professor für Philosophie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst \(HGB\) in Leipzig.](#)



ISBN 978-3-98514-093-0, 251 S., EUR 29,-

Jens Kastner

Klassifikation und Kampf

Zur Aktualität der Kultursociologie Pierre Bourdieus

Mit einem Vorwort von Franz Schultheis

Pierre Bourdieu (1930–2002) gehört zu den meistzitierten Sozial- und Kulturwissenschaftler*innen des 20. Jahrhunderts. Seine theoretischen Konzepte und empirischen Studien haben die Kultur- und Sozialwissenschaften der letzten Jahrzehnte maßgeblich beeinflusst.

Das Buch versammelt Artikel und Aufsätze, in denen Jens Kastner verschiedene Aspekte der Bourdieuschen Kulturtheorie entlang zentraler Begriffe und Konzepte aus Bourdieus Theorie sowie der Debatten um sie diskutiert. Im Fokus stehen dabei sowohl die Analysen des Kunstfeldes, des künstlerischen Habitus und der kulturellen Herrschaft, als auch Fragen nach der Rolle des Staates bei der Reproduktion des Sozialen und der Bedeutung der »kolonialen Erfahrung« für die Genese der Kulturtheorie Bourdieus. Die Grenzen und Potenziale der Kritik werden ausgelotet und die Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu den Ansätzen anderer Theoreti-

ker*innen, insbesondere jener Antonio Gramscis, Néstor García Canclinis und Jacques Rancières, herausgearbeitet.

In den einführenden Essays, kurzen Besprechungen und ausführlichen Aufsätzen treten grundlegende Positionen einer kritischen Kultursociologie zu Tage, für die sich die Schriften Bourdieus als nach wie vor instruktiv und aktuell erweisen.

Jens Kastner ist Soziologe und Kunsthistoriker und lehrt an der Akademie der bildenden Künste Wien. Bei Turia + Kant erschienen Untersuchungen zu Pierre Bourdieu (*Die ästhetische Disposition*) und dem Verhältnis von Bourdieu und Rancière (*Streit um den ästhetischen Blick*) sowie der Sammelband *Bourdieu und Rancière*.



Le calcul des langues. Distyle, édition établie par Geoffrey Bennington et Katie Chenoweth, erschien bei Éditions du Seuil, Paris 2020
ISBN 978-3-98514-087-9, 136 S., EUR 20,-

Jacques Derrida

Das Kalkül der Sprachen

Aus dem Französischen von Kianush Ruf

»Die Ökonomie ist stets bestrebt, ihren analogen Stoff wiederherzustellen. Sie bedient sich dafür aller Mittel, bis hin zum Traum. Wir sind durch unsere größten Ausschweifungen gebunden.«

Im *Kalkül der Sprachen* laufen viele Fäden zusammen, mit denen die Dekonstruktion hantiert: die Philosophie und Rhetorik des 18. Jahrhunderts, das Potenzial der Freud'schen Psychoanalyse, die Sinnlichkeit der Erfahrung, der Sprache, der Politik und der Poetik und ein dichterisches Schreiben, das die Grenzen des Sagbaren neu bestimmt.

In seiner Auseinandersetzung mit der Philosophie Condillacs – mit seiner Rhetorik, seiner Erkenntnistheorie, seinem »Sensualismus« – erprobt Derrida ein Schreiben, das zwischen der

Textur seiner Gegenstände und der eigenen Materialität changiert. Der Text wird in seiner Form, seinem Vorgehen und seinen Sprachbildern thematisiert, reflektiert, analysiert. In den zwei Spalten des Manuskripts – denn es handelt sich um zwei Texte, die einander umkreisen und sich antworten – wird so der experimentelle Zug einer Dekonstruktion erkennbar, die sich für die Wiederholung, die Verdopplung, die Differenz und die Analogie interessiert – und die in diesem Text vielleicht noch einen Schritt weiter geht.

Jacques Derrida (1930–2004) gehört zu den einflussreichsten Philosophen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Kianush Ruf ist Philosoph, Literatur- und Kulturwissenschaftler an der Europa-Universität Viadrina und der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne.

Dix questions sur l'antispécisme. Comprendre la cause animale, erschien bei Éditions Libertalia, Montreuil 2021
ISBN 978-3-98514-085-5, 161 S., EUR 19,-



Jérôme Segal

Radikales Tierrecht

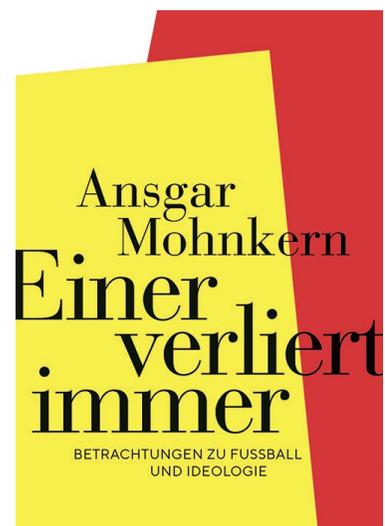
Zehn Fragen zum Antispeziesismus

Aus dem Französischen von Brita Pohl

Der »Antispeziesismus« ist die Grundlage der Tierrechtsbewegung. Er setzt voraus, dass die Zugehörigkeit eines Tieres zu einer Spezies kein geeignetes Kriterium für die Art und Weise darstellt, wie es behandelt werden sollte. Der »Speziesismus« wird also als Diskriminierung betrachtet, genauso wie Rassismus oder Sexismus mit der vermuteten Zugehörigkeit zu einer sogenannten »Rasse« oder einem Geschlecht. Radikales Tierrecht: Etymologisch bezieht sich »radikal« auf radix, »Wurzel«. So lässt sich verstehen, wie die Tierrechtsbewegung an den Schnittstellen von verschiedenen brennenden Gesellschaftsfragen steht, an denen Ökologie, Religionen, Kapitalismus oder Feminismus zusammenhängen. Legt der Antispeziesismus in letzter Konsequenz einen Gesellschaftsentwurf vor?

Jérôme Segal ist Assistenzprofessor an der Pariser Sorbonne, forscht und lebt aber in Wien. Nach dem Studium der Ingenieurwissenschaft (Dipl.-Ing.) promovierte er in Wissenschaftsgeschichte. Als Historiker und Publizist schreibt er über die jüdische Identität abseits der Religion und seit 2017 über die Tierschutzbewegung. Er ist Autor von *Animal radical. Histoire et sociologie de l'antispécisme* (Lux 2019) und *Vegan. Mehr denn je!* (Konturen 2020).

Brita Pohl ist Übersetzerin in Wien.



ISBN 978-3-98514-089-3, 154 S., EUR 20,-

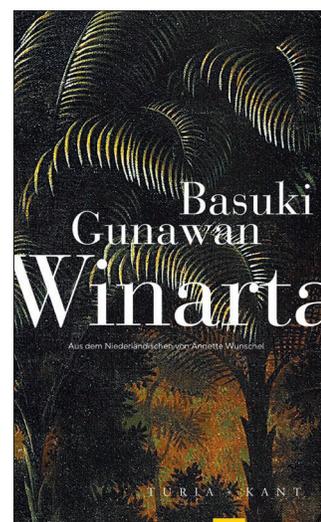
Ansgar Mohnkern

Einer verliert immer

Betrachtungen zu Fußball und Ideologie

Dieses Buch spürt Widersprüchen des Fußballs nach. Es denkt über die politische Logik des Elfmeterschießens ebenso nach wie über Maradona, bürgerliche Ästhetik, Klassenbildung, Frauenfußball und Kaiserslautern. Dabei will das Buch in acht kurzen Skizzen den ideologischen Charakter einer hegemonialen Kulturpraxis unseres Zeitalters verstehen, den es begrifflich umkreist und auf eine Formel bringt: Einer verliert immer.

Ansgar Mohnkern lehrt Deutsche und Allgemeine Literatur an der Universität von Amsterdam. Er ist Autor zahlreicher Bücher und Aufsätze zu Literatur, Kultur und Philosophie, u.a. *Gegen die Erzählung: Melville, Proust und die Algorithmen der Gegenwart* (Turia + Kant, 2022)



Winarta erschien bei Alfabet Uitgevers,
Amsterdam 2022
ISBN 978-3-98514-090-9, 163 S., € 20,-

Basuki Gunawan

Winarta

Aus dem Niederländischen von Annette Wunschel

Der Roman des indonesischen Unabhängigkeitskriegs *Winarta* schildert eindrucksvoll und verstörend den Abwärtsstrudel blinder Gewalt, in den die gleichnamige Hauptfigur als Kämpfer in eigener Sache gerät. Anfangs vom Wunsch getrieben, den sinnlosen Mord an seinen Eltern zu rächen, werden Winartas Handlungen zunehmend zum Spiegel des eigenen kolonisierten Begehrens.

»Winarta ist die einzig wahre Fortsetzung von Hella Haasses Roman *Der schwarze See*, der fünf Jahre früher entstand – und es übertrifft diesen literarisch sogar.«

Alfred Birney

»Ein faszinierender Roman über Freiheit und Mordgier, rau im Ton und unerbittlich ehrlich. Zum Zittern und Bewundern!«

Adriaan van Dis

Basuki Gunawan (1929-2014) wurde auf Mitteljava im damaligen »Niederländisch-Ostindien« geboren. Prädestiniert für eine Funktion als Beamter der Kolonialverwaltung, erhielt er bereits ab der Grundschule Niederländisch-Unterricht. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kämpfte er in der Tentara Pelajar (»Studentenarmee«) gegen die fortgesetzten Versuche der niederländischen Regierung, die Kolonialherrschaft über Indonesien wiederherzustellen. Später erhielt Gunawan ein Veteranenstipendium, mit dem er zum Studium der Soziologie nach Amsterdam ging. Bis zu seinem Tod 2014 lebte er in den Niederlanden und forschte am Institut für Anthropologie und Soziologie der Amsterdamer Universität.

Annette Wunschel übersetzt aus dem Niederländischen, Französischen und Englischen. Für ihre Neuübersetzung von Johan Huizingas *Kultur- und zeitkritischen Schriften* wurde sie 2016 mit dem Else-Otten-Preis ausgezeichnet.

ISBN 978-3-98514-096-1, ca. 400 S., EUR 38,-



Porös-Werden

Geteilte Räume, urbane Dramaturgien, performatives Kuratieren

Herausgegeben von Barbara Büscher, Elke Krasny und Lucie Ortmann

Wo finden heute öffentliche Begegnungen und gesellschaftliche Auseinandersetzungen statt? Wie können die Räume von Theatern oder Museen porös werden, um neue Vorstellungen geteilter Räume in migrantischen und diasporischen Stadtgesellschaften zu erproben? Stadttheater, städtische Museen und Kunst im öffentlichen Raum sind mehr denn je herausgefordert, Öffentlichkeiten als demokratisches Gut herzustellen, ihre Relevanz für Stadtgesellschaften unter Beweis zu stellen und ihre Ressourcen zu teilen. Institutionen sind damit befasst, ihre infrastrukturellen Verpflichtungen und öffentlichen gesellschaftlichen Aufgaben zu reflektieren und zu verändern. Selbstorganisierte Initiativen, auch in Kollaboration mit Institutionen, leisten Wesentliches für das Porös-Werden und erzeugen durch kulturelle und künstlerische Arbeiten neue Vorstellungen geteilter öffentlicher Räume.

Dieses Buch versammelt Beiträge von Dramaturg*innen, Kurator*innen und Wissenschaft-

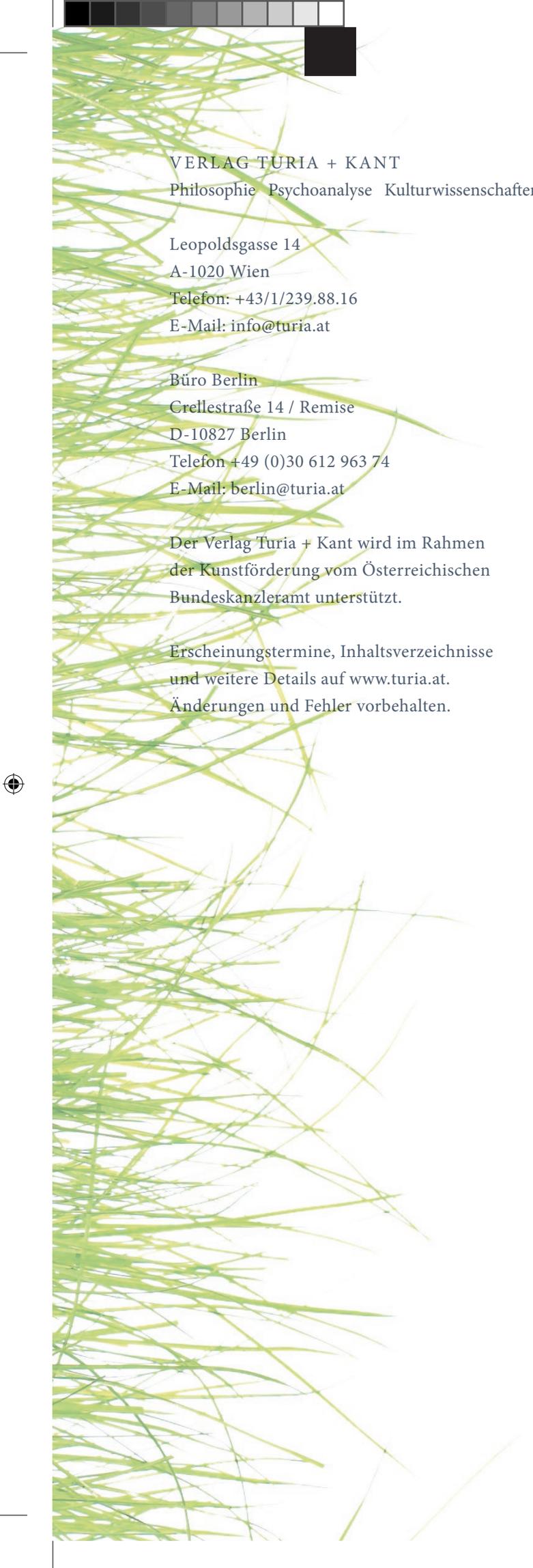
ler*innen, die neue Praxen geteilter Räume, performativen Kuratierens und urbaner Dramaturgien vorstellen und theoretisch reflektieren.

Barbara Büscher, Professorin für Medientheorie und -geschichte, lehrte bis 2022 an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Sie leitet das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Forschungsprojekt zu »Architektur und Raum für die Aufführungskünste«.

Elke Krasny, Professorin an der Akademie der bildenden Künste Wien. Krasny forscht, kuratiert und lehrt zu sozialer und ökologischer Gerechtigkeit, Erinnerungspolitiken und transnationalen Feminismen in Kunst, Architektur und Urbanismus.

Lucie Ortmann war als Dramaturgin für die Ruhrtriennale tätig und war Teil des künstlerischen Leitungsteams des Schauspielhaus Wien sowie des Theater Oberhausen. Seit 2022 ist sie am tanzhaus nrw, Düsseldorf. Sie ist Teil der Redaktion des E-Journals MAP – Media | Archive | Performance.





VERLAG TURIA + KANT

Philosophie Psychoanalyse Kulturwissenschaften

Leopoldsgasse 14

A-1020 Wien

Telefon: +43/1/239.88.16

E-Mail: info@turia.at

Büro Berlin

Crellestraße 14 / Remise

D-10827 Berlin

Telefon +49 (0)30 612 963 74

E-Mail: berlin@turia.at

Der Verlag Turia + Kant wird im Rahmen
der Kunstförderung vom Österreichischen
Bundeskanzleramt unterstützt.

Erscheinungstermine, Inhaltsverzeichnisse
und weitere Details auf www.turia.at.
Änderungen und Fehler vorbehalten.

BUCHHANDELSAUSLIEFERUNGEN

Deutschland / Schweiz

Medien Service Runge (MSR)

Runge Verlagsauslieferung GmbH

Bergstr. 2

33803 Steinhagen

Telefon +49 (0)5204 998 123

Telefax +49 (0)5204 998 114

E-Mail msr@rungeva.de

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb Ges.m.B.H.

Sulzengasse 2

A-1230 Wien

Telefon +43 (0)1 680 14-0

Telefax +43 (0)1 688 71 30